

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 s. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 s.,  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 s.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 s.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 58.

Neuenbürg, Montag den 11. April 1910.

68. Jahrgang.

## Kundschau.

Homburg, 9. April. Der Kaiser hat angeordnet, daß anlässlich der heute stattfindenden Einweihung der Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung auf dem Delberg und der morgen stattfindenden Einweihung der heiligen Dormitio in Jerusalem die Glocken aller Kirchen in Homburg je eine Viertelstunde lang geläutet werden.

Jerusalem, 9. April. Angenehmes, kühleres Wetter begünstigt die heutige Einweihungsfeste, zu der mehr als 800 Einladungen ergangen sind. Aus allen Teilen des Deutschen Reiches sind Vertreter der protestantischen Geistlichkeit und Johanniter eingetroffen. Auch Vertreter der Gemeinden Palästinas und Diakonissen von hier und außerhalb sind erschienen. Die Mehrzahl der Gäste begab sich sogleich zur Himmelfahrtskirche. Nachdem Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich mit den bayerischen Prinzen Georg und Konrad erschienen waren, begann der feierliche Einzug. Festliches Glockengeläute verkündete den Beginn der kirchlichen Einweihung. Die von dem bekannten Orgelbauer Sauer herführende Orgel stimmte die Melodie des Reformationsliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“, sodann die der Nationalhymne an, hierauf den weihelichen Choral „Hier liegt vor deiner Majestät“. Nach Beendigung des feierlichen Einzugs stimmte der aus annähernd 100 Kindern, Diakonissen und Mitgliedern des unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden Vereins Frauenhilfe gebildete Chor das Lied „Tochter Zion freue dich“ an. Die Weiherede hielt Oberkonsistorialrat Lahusen über die vom Kaiser und der Kaiserin in die gespendeten Bibeln eingetragenen Worte „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“ und „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“. Die Predigt hielt der Pfarrer Jeremias über das Schriftwort „Friede sei mit euch!“ Hierauf wurden die Kaiserwerther Schwestern, die den Dienst in der Stiftung wahrnehmen werden, in ihr Amt eingeführt. Gebet und Segen bildeten den Schluß der christlichen Feier. Unter Gemeinbegang lehrten sodann die Herrschaften in gleicher Ordnung wie beim Eintritt in den Festsaal zurück, wo ein Empfang der Johanniter- und Malteserritter und später der Konsularcorps sich angeschlossen.

Jerusalem, 10. April. Ebenso festlich wie gestern die Einweihung der Delbergstiftung erfolgte heute die Einweihung der katholischen Zionskirche, zu der mehr als tausend Pilger aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erschienen waren. Gegen 11 Uhr trafen Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, sowie die bayerischen Prinzen Georg und Konrad ein. Unter Vorantritt der Geistlichkeit zogen sodann die Prinzen mit Befolge unter Glockengeläute und Orgelspiel prozessionsweise in das neue Gotteshaus. Nach der großartigen Feier, die die höchsten kirchlichen Würdenträger leiteten, fand in dem Empfangsalon des Klosters ein Empfang der Malteserritter durch Prinz Eitel Friedrich statt, der hierbei ein vom Kaiser gestiftetes Portrait überreichte.

Posen, 9. April. Das Ergebnis der Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Posen I ist folgendes: Oberbürgermeister Dr. Wilms, gemeinsamer Kandidat der Deutschen, erhielt 12 579, Sosinski, offizieller polnischer Kandidat, 6964, Nowicki, polnischer Demokrat, 11 487 und Matuszewski, Sozialdemokrat, 2241 Stimmen. Es hat also Stichwahl zwischen Wilms und Nowicki stattgefunden.

Essen, 9. April. In Gegenwart des Generalinspektors der Artillerie und zahlreicher Offiziere aller Waffengattungen fand gestern auf dem hiesigen Schießplatz ein Probefchießen mit dem italienischen Artilleriematerial Typ „Krupp“ statt, welches die Güte des neuen Rohrtürlaufgeschützes

glänzend bewies. Es wurde auf 3000 Meter auf durch Gebüsch verdeckte Bataillonsziele geschossen. Nach einem kurzen Granat-Schrapnellfeuer wurde das Ziel bis auf wenige Scheiben vernichtet.

Zur Bekämpfung der Schand- und Schmutz-literatur durch die Schule fordert ein Erlaß des preussischen Kultusministers auf, in dem das Vertrauen ausgesprochen wird, daß die Provinzialschulkollegien ihre besondere Aufmerksamkeit bei der Besichtigung der Lehrerbildungsanstalten darauf richten, daß die Präparanden und Seminaristen Bücher lesen, die den Geist bilden und Ideale erwecken.

Berlin, 7. April. Roosevelt hat sich in Rom auf einen Empfang, den der Bürgermeister Nathan zu seinen Ehren veranstaltete, zu einem Mitarbeiter des Lokalanzeigers wie folgt ausgesprochen: „Ich freue mich außerordentlich auf Berlin“, sagte Roosevelt auf Deutsch, „dreißig Jahre habe ich nicht Deutsch gesprochen, aber, wenn ich langsam spreche und mit jemand allein, so geht es. Meinen Sie nicht auch? Im Innern Afrikas habe ich in ruhigen Stunden das Nibelungenlied gelesen, den ersten Teil des Faust und die ganze Wallenstein-trilogie. Ich kenne auch Feine und Klopstock. Auf Berlin freue ich mich, vor allem auf die deutschen Studenten. Das waren schöne Zeiten in Dresden. Zweier Kameraden entsinne ich mich noch besonders heute. Den einen nannten wir wegen seiner roten Haare den „roten Herzog“, ein tapferer braver Junge. Der andere hieß das „Nashorn“. Auf der Renjur war ihm die Nasenspitze abgehauen und wieder schief angelegt worden.“ Roosevelt lachte, daß es eine Freude war und reichte dem Bericht-erstatte die Hand. Andere waren ob der langen Unterredung schon ungeduldig geworden.

Berlin, 9. April. Die Schriftstellerin Irma Goeringer hat sich gestern hier in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet. In einem hinterlassenen Briefe gibt sie unglückliche Liebe als Grund ihres freiwilligen Todes an. Frau Goeringer war Verfasserin zahlreicher gern gelesener Romane und Novellen.

Samstag früh um 4 Uhr fuhr ein von Marscherode nach Braunschwieg fahrendes Automobil in einen Sandhaufen hinein. Das Automobil stürzte die 20 Meter hohe Böschung hinab. Der Führer kam unter den Wagen zu liegen und war sofort tot. Es handelt sich um den unverheirateten Stabel aus Lobach.

Der kürzlich verstorbene Rentier Sad in München vermachte der Stadt München über eine Million Mark zu Gunsten des Vereins für Mutterchutz.

Münster i. Westf., 4. April. Ein wahrer Goldregen ist dieser Tage über die Stadt Haltern niedergegangen: es erfolgte nach jahrelangen Verhandlungen die Ablösung des Bürgervermögens durch die Stadt, die jedem der 415 berechtigten Bürger einen Betrag von vorläufig 750 M. brachte. Das Bürgervermögen bestand in umfangreichem Waldbesitz, der nun allein der städtischen Verwaltung überschrieben wird. Nur zwei der Berechtigten waren gegen die Ablösung, und da ohne deren Zustimmung das Zustandekommen des Vertrages unmöglich war, griffen die übrigen zur Selbsthilfe und erklärten den geschäftlichen Boykott gegen die Widerstrebenden, die schließlich nach mehrmaligen Demonstrationen auf der Straße zum Nachgeben gezwungen wurden. Im ganzen kamen rund 360 000 M. zur Auszahlung, indem vom Magistrat jedem der Berechtigten der Betrag in einem geschlossenen Briefumschlag überreicht wurde.

London, 7. April. Die „Freimatslotte“ und die „atlantische Flotte“ sollen in diesem Monat eine Kreuzfahrt in die Nordsee veranstalten. Die vereinigten Streitkräfte umfassen 22 Schlachtschiffe, 13 Panzerschiffe, 10 geschützte Kreuzer und Spähschiffe, 50 Torpedobootzerflörer, 5 Werkstattschiffe

und 20 Unterseeboote. Unter den Schiffen sollen sich mindestens 10 (?) Dreadnoughts befinden.

Ueber die Dattelskultur in Deutsch-Südwestafrika entnimmt das „Deutsche Kolonialamt“ einem Bericht des Gouverneurs folgendes: Auf der Forststation Ukuib sind jetzt 15 bis 16 Hektar mit im ganzen 5000 Datteln bepflanzt. Für 1500 Pflanzen sind noch Bewässerungsanlagen erforderlich, 4 Hektar sind neu gerodet. Die ersten Palmen werden in diesem Jahre tragen.

Wien, 9. April. Heute nachmittag ereignete sich in Hütteldorf bei Wien ein Automobilunfall. Der Chauffeur des Automobils, der deutscher Herkunft ist, hatte 3 Kellnerinnen zur Fahrt eingeladen. Außerdem machte der Berliner Mechaniker Haerdil die Fahrt mit. Man vermutet, daß der Chauffeur eine Kurve zu scharf genommen hat und an eine Barriere angefahren ist. Die Insassen wurden herausgeschleudert, ausgenommen der Chauffeur. 2 Personen wurden getötet, 2 schwer verletzt, darunter der Mechaniker Haerdil. Der Chauffeur blieb anscheinend unversehrt. Er wurde verhaftet. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

Kein Staat der Welt erlaubt sich solche Eingriffe in die persönliche Freiheit, wie Amerika. Dort beriet man in Maryland jüngst über einen Gesetzentwurf, der alle Frauen, die sich in der Öffentlichkeit mit allzu großen Hüften zeigen, mit einer empfindlichen Geldstrafe bedroht; Hüfte mit einem Durchmesser von mehr als 25 Zentimetern sollen streng untersagt sein. Die angeordnete Geldstrafe schwankt zwischen 40 und 400 M. und wird je nach den mildernden oder erschwerenden Umständen bemessen. In Colorado ist es gesetzlich verboten, Trinkgelder zu geben oder zu nehmen. In Oregon dürfen Hutnadeln, die länger sind als 23 Zentimeter, unter keinen Umständen getragen werden. In Delaware werden Junggesellen und Zigeuner besteuert, da beide Menschengattungen als nicht wünschenswerte Bürger betrachtet werden. In Utah wird jedes Menschenkind, Mann oder Weib, das nicht mindestens einmal wöchentlich ein Bad nimmt, streng bestraft; neugierig wären wir zu erfahren, wie in diesem heissen Falle die Zuwiderhandlung festgestellt wird. In Texas wird das Fluchen und Schimpfen am Telephon als eine strafbare Handlung betrachtet, eine gesetzliche Verordnung, mit der man sich vielleicht auch bei uns befreundet würde.

## Württemberg.

Raum ist die Zweite Kammer einige Tage beisammen, so kann man sich schon wieder nicht mehr des Eindrucks erwehren, daß in ihr viel zu viel geredet und viel zu umständlich verhandelt wird. Man mag über das preussische Wahlrecht denken, wie man will, der preussische Landtag ist jedenfalls unserer Volkstammer gegenüber ein wahres Muster von Arbeitsamkeit und Sachlichkeit. Selbst ein so wichtiger Gegenstand wie die preussische Wahlrechtsvorlage ist dort in ebenso viel Wochen erledigt worden, als sie bei uns Monate beanspruchen würde. Unsere neue Geschäftsordnung wird noch vielfach mißverstanden. Man war zwar schnell bereit, sie urbi et orbi als eine Musterleistung anzupreisen, die sie zweifellos ist, aber man weiß bei der vorherrschenden Oberflächlichkeit mit diesem scharfsinnigen Werk zunächst noch nicht viel anzufangen und hat bis jetzt nur die Neugierigkeiten davon begriffen, indem man das Wort Kommission wie eine Todsfunde meidet und aus lauter Freude an den neuen „Ausschüssen“ die harmlosesten Gesehtwürde nicht alsbald passieren läßt. Die neue Möglichkeit der Anfrage an die Regierung zur bloß schriftlichen Erledigung scheint einzelnen Abgeordneten Freude zu machen, wie Kindern ein neues Spielzeug. Und das Ergebnis ist ein Lohwabbu von Reden und Ansichten, wie sie z. B. bei der Behandlung der zusammengezogenen Oberamtsstierorgstellen zutage traten. Es mochte



bei der Behandlung der Streitfrage manchem scheinen, als ob hinter den Kulissen Dinge spielten, die schon einigemal durch auffallende Preznötigen über Veränderungen im Ministerium andeutungsweise in die Öffentlichkeit gekommen sind. — Bei der Beratung der Bauordnung, die ja nun wohl den Hauptteil des Arbeitsstoffes für die nächste Zeit bilden wird, hat der Abg. v. Gauß als Referent das Opfer gebracht, wieder gesund zu werden und seine wertvolle Arbeitskraft der Kammer zur Verfügung zu halten. Auf dem Stuttgarter Rathaus war man über das veränderte Befinden des Oberbürgermeisters nicht wenig erstaunt. Aber auch in der Zweiten Kammer macht der auf diese Weise zu einer Sorge des ganzen Landes gewordene Zustand des Hrn. v. Gauß allerlei Schwierigkeiten. Gauß hatte, da ihm seine Geschäfte auf dem Stuttgarter Rathaus reichlich Zeit dazu lassen, außer der Bauordnung eine Reihe von Referaten übernommen, so das für den Nachtragsetat zum Volksschulgesetz, der einen Bestandteil des Kultetats bildet. Viele Berichterstattung hat er an den Abg. Riesching übergeben. Dagegen bestand er darauf, das Referat über die Denkschrift zur Uebernahme der persönlichen Schullasten beizubehalten, obwohl er im Finanzausschuß, der anscheinend gedrängt hat, erklären mußte, daß er das Referat nicht vor Oktober fertigstellen könne. Da nun Gesetzentwürfe und Denkschriften, die in der gegenwärtigen Landtagsperiode nicht mehr erledigt werden können, zum Beginn der neuen Periode von neuem eingebracht werden müssen, hat sich der Finanzausschuß zu einem Ersuchen an die Regierung genötigt gesehen, den gegenwärtigen Landtag am Schluß der Sommertagung noch nicht zu schließen, sondern auch noch eine kurze Herbsttagung einzulegen. Und das alles wegen Hrn. v. Gauß, damit er die Schutzfrist von sechs Monaten genießen kann.

Stuttgart, 9. April. Die Zweite Kammer lehnte heute in fortgesetzter Beratung der Bauordnung einen Antrag Kraut (S.K.), für die Ortsbaupläne das Genehmigungsrecht des Ministeriums einzuführen, mit 50 gegen 15 Stimmen ab und nahm den Ausschusshantrag auf Vollziehbarkeit mit 43 gegen 29 Stimmen bei einer Enthaltung an. Im übrigen wurden eine größere Anzahl von Artikeln ohne wesentliche Erörterungen, zum Teil debattelos, erledigt.

Stuttgart, 9. April. Zwischen Seiner Majestät dem König und dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen wurden im Laufe des gestrigen Tages folgende Telegramme ausgetauscht: „Ich habe vorgestern die württembergische Kolonie Sorona bei Jaffa und soeben die hiesige Kolonie im Tale Repphaim besucht und freue mich, Eurer Majestät mitteilen zu können, daß die schmutzen Kolonien mit ihren zu meiner Begrüßung feilich versammelten Bewohnern einen ganz vorzüglichen Eindruck gemacht haben. Prinz Eitel Friedrich von Preußen.“ „Doch erfreut durch Eurer königlichen Hoheit freundliche Rundgebung danke ich herzlich; bin glücklich, daß die braven Württemberger einen so vorteilhaften Eindruck hinterlassen haben. Wilhelm!“

Stuttgart, 9. April. Die Generaldirektion der Staatsbahnen verfügte im Anschluß an die bekannten Prozesse des alten Eisenbahnverbandes folgendes: In letzter Zeit mußten mehrfach Ordnungstrafen gegen Unterbeamte wegen wörtlicher und tätlicher Beleidigung anderer Unterbeamter verhängt werden. Auch mußte mehrfach die Unterlassung der in § 11 der Allgemeinen Dienstvorschriften vorgeschriebenen Anzeige von Strafflagen und Strafanzeigen gerügt werden. Die Dienststellen werden daher angewiesen, den ihnen unterstellten Unterbeamten und Hilfsunterbeamten unter Hinweis auf § 3 der Allgemeinen Dienstvorschriften die Pflicht der Vertraulichkeit gegen Gleichgestellte erneut einzuschärfen und sie darauf hinzuweisen, daß Strafflagen und Strafanzeigen gegen andere Unterbeamte erst dann eingereicht werden dürfen, wenn die Generaldirektion auf die nach § 11 der Allgemeinen Dienstvorschriften zu erstattende Anzeige Entscheidung getroffen hat. Bei künftigen Zuwiderhandlungen gegen die §§ 3 und 11 der Allgemeinen Dienstvorschriften wird die Generaldirektion mit empfindlichen Strafen vorgehen.

Stuttgart, 4. April. Der heutige Pferdemarkt wird am 18. und 19. April abgehalten. Händler von Luxuspferden haben Gelegenheit, in den städtischen Stallungen 108 Pferde einzustellen und sie in der Reithalle vorzuführen. Die von der Eisenbahnerverwaltung von jeder eingeräumte Vergünstigung beim Transport auf den württ. Bahnen

gilt für den Vertransport vom 14. bis 19. April, für den Wegtransport vom 18. bis 23. und wieder vom 25. bis 27. April. Die Annahme von Pferden zum Transport auf den württ. Eisenbahnstationen ist auch am Sonntag, den 17. April genehmigt. Mit dem Pferdemarkt ist die vom württ. Rennverein veranstaltete Frühjahrslotterie verbunden. Auch eine Prämierung wird wie im vorigen Jahre stattfinden. Die Ausstellung hat am Samstag den 16. April zu erfolgen. Der Hundemarkt wird auf dem Hegelplatz bei der Gewerbehalle abgehalten. Die Ausstellung der Tiere erfolgt rassenweise. Große Hunde haben 20, Kleine 10  $\mathcal{M}$  und ganze Hundefamilien 50  $\mathcal{M}$  Abgabe zu bezahlen.

Heidenheim, 10. April. Bei der Vergebung von Bauarbeiten ist hier eine wundervolle Submissionsblüte in die Erscheinung getreten: eine Offerte mit einem Abgebot von nicht weniger als 52% unter dem Voranschlag. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde die Arbeit einem Meister übertragen, der ein Abgebot von 10% gemacht hatte. Ohne Abgebot unter die ohnehin knapp berechneten Voranschläge scheint man es aber überhaupt nicht mehr tun zu wollen.

Vom Zabergäu, 7. April. Die Stagnation in der Zigarrenfabrikationsbranche läßt nach, die zeitweilig außer Beschäftigung gesetzten Arbeiter werden wieder eingestellt. Die Firma C. Mugler in Lauffen nimmt in allen ihren Filialen junge Mädchen und Burschen zum Anlernen gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung an. In Clebronn, Pfaffenhofen und Weiler, wo etwa 70 Tabakarbeiter angestellt waren, wird der Vollbetrieb wieder aufgenommen.

Vom Lande, 6. April. Garantie beim Viehhandel. Die ungenaue Ausdrucksweise beim Viehhandel hat meist Anlaß zu zahllosen Prozessen. Es wäre freilich das Beste, wenn kein Stück Vieh ohne Tierarzt oder ohne schriftliche Abmachung gekauft oder verkauft würde, aber dazu sind unsere Landleute nicht zu bewegen. Sie scheuen die paar Mark Kosten für den Sachverständigen und die Unständlichkeit beim schriftlichen Abschluß, laden sich aber dafür oft hohe Prozeßkosten und unruhige Stunden auf, an denen sie lange Zeit zu tragen haben. Wenn der Käufer ein Tier mit bestimmten für ihn erforderlichen Eigenschaften sucht, z. B. „gut im Zug“, „fehlerfrei“, „gesund“, „8 Liter Milch“, so wird meistens darum „herumgeschwätzt“ — die Kuh hat bei mir gut gezogen“, „sie gibt ihre 8–10 Liter Milch im Tag“ usw., so sind das meist Abmachungen, die vor Gericht nicht standhalten. Wenn aber, besonders vor Zeugen, strikte verlangt würde — garantierst du oder hastest du für den guten Zug für Gesundheit, für diesen Milchtrag? und darauf die Antwort erfolgte: „Ja, ich garantiere für diese benannte Eigenschaft“, so wären bald alle Prozesse zwischen Käufer und Verkäufer erledigt und unmöglich.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. April. Das Amtsblatt der württ. Verlehrsanstalten veröffentlicht eine Verfügung betr. die Einführung von Postlagerkarten, von Nachnahmepaketadressen mit anhängender Postanweisung, von Posteinlieferungscheinen mit Schwarzdruck und von Postanweisungskarten mit anhängendem Posteinlieferungschein. Diese Neueinführungen sollen alle der Vereinfachung beim Postbetrieb dienen.

Neuenbürg. (Aus der Bezirksratsitzung vom 9. April 1910.) Bezirksstrassenwärter Hamberger in Waldrennach bittet infolge hohen Alters um Entlassung aus seinem Dienst auf 1. Mai. d. J. Dem Gesuch wird entsprochen. Ernst Prohammer, Golbarbeiter in Birkenfeld bittet um die Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft in seinem Gebäude daselbst. In öffentlicher mündlicher Verhandlung wird das Gesuch mangelnden Bedürfnisses halber abgewiesen. Dem Gesuch des Konrad Drebingler in Wildbad um Ausdehnung seiner auf die Monate Mai bis September alljährlich beschränkten Wirtschaftskonzession auf die Monate April und Oktober wird in öffentlicher mündlicher Verhandlung abgewiesen, da ein Bedürfnis für die Ausdehnung nicht anerkannt werden kann. Die Wirtschaftskonzessionsgesuche des Ernst Georg Kieckle z. Adler hier und der Christiane Hempel, Wirts Witwe. in Wildbad, werden genehmigt.

Neuenbürg, 9. April. Den Oberämtern und Ortsvorstehern wird durch einen Ministerialerlaß empfohlen, darauf hinzuwirken, daß bei der gemeinde-rätlichen Festsetzung der Grababzeichen bei der

Feuerwehr die Vorschläge der im vergangenen Jahr in Stuttgart abgehaltenen Delegiertenversammlung des württ. Feuerwehrverbandes tunlichste Berücksichtigung finden. Diese Vorschläge gehen dahin, daß der im Dienst als lästig bezeichnete Rosshaarbusch abgeschafft und ein lederner Offiziershelm eingeführt werden soll. Ein Säbel soll nach den Beschlüssen der Delegiertenversammlung von den Führern nicht mehr getragen werden. Des weiteren hat die erwähnte Versammlung die allgemeine Einführung eines Dienstrockes für die Mannschaft, wie er bisher schon in zahlreichen Verbandsfeuerwehren geführt wird, sowie die einheitliche Einführung eines Mannschaftsleiderhelms befürwortet.

Das Wetter im April. Nach der Meinung verschiedener Wetterpropheten soll das erste Drittel des heurigen April schönes Wetter bringen. Die ersten Tage des zweiten Drittels (10.–20.) sollen Regen und windiges Wetter zeitigen, auch Nachfröste sollen nicht ausgeschlossen sein. Die dritte Dekade soll nicht viel anders sein, die letzten April-tage sollen aber davon eine Ausnahme machen und das echte, warme Frühlingswetter bringen. Doffentlich bestätigt sich auch diese Prognose.

#### Darmisches.

Vom Lande, 7. April. Verschiedene Polizeibehörden warnen neuerdings wieder vor schwindelhaften Anzeigen über Nebenverdienst. Nach ihren Ermittlungen hat sich ergeben, daß es den Urhebern der in der Tagespresse häufig erscheinenden Annoncen über müßelosen Nebenverdienst nur darum zu tun ist, von den Bewerbern einige Mark abzunehmen, die vor Erteilung der näheren Angaben eingekassiert werden müssen, während die Einrückter der Annonce meist nichts mehr von sich hören lassen oder Vorschläge machen, auf die der Bewerber meist nicht eingehen kann. Ähnlich geht es mit dem Vertrieb sog. Patentartikel. Zahlreiche Anzeigen wegen Betrugs sind gegen eine solche Firma eingelaufen und es konnte ein gewisser Robert Grub, Adressenverlag, aus Köln, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt werden.

Verchiebung einer eisernen Brücke. Auf eigenartige Weise ist kürzlich in Amerika eine eiserne Fachwerkbrücke von ihrem alten Platz auf einen neuen einen Kilometer weit befördert worden. Der Fluß, den die Brücke bei Marietta in Whatcane County überquerte, hatte sich ein neues Bett geschaffen. So war die Brücke an ihrem alten Platz nicht mehr nötig, statt dessen galt es, einen neuen Uebergang über den neuen Lauf zu schaffen. Man wollte zuerst die alte Brücke abbrechen, verlegen und so befördern, entschloß sich aber zu einer Uebertragung der Brücke im ganzen. Sie wurde von ihren Lagern abgehoben, mit Walzen auf eine aus Schwellen bestehende Gleitbahn gesetzt. Pferdewegpöpel und Flaszenzüge beförderten sie dann auf der Landstraße an den neuen Platz, wobei täglich beinahe 100 Meter zurückgelegt wurden. In zwei Tagen wurde dann die Brücke von einem Widerlager aus auf den richtigen Platz geschoben. Nur ein Pferd am Göpel wurde verwendet. Die Brücke, deren Spannweite 48,8 m beträgt, wiegt etwa 40 Tonnen.

Einem Aprilscherz sind, wie man im „Messaggero“ liest, in Rom Tausende von edlen Römern zum Opfer gefallen. Am 1. April erhielt alles was in Rom etwas ist, eine Benachrichtigung, die zur Abhebung eines auf der Post lagernden Einschreibes oder Gelddriefes aufforderte; als Abholungsstätte war der Schalter Nr. 12 auf dem Hauptpostamt angegeben, als Abholungszeit die Stunden zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags. Die meisten von denen, welche mit der Nachricht beglückt worden waren, gingen wirklich ins Garn; möglich war das natürlich nur dadurch, daß die Benachrichtigungen genau so ausahen, wie die entsprechenden Postformulare. Um 2 Uhr strömten die Römer scharenweise zum Hauptpostamt auf den San Silvestroplatz, und vor dem Schalter 12 stauten sich bald gewaltige Menschenmengen, in welchen es zu verschiedenen unangenehmen Reibungen kam, da jeder von dem Beamten zuerst abgefertigt sein wollte. Der Beamte, ein etwas harmloser junger Mann, erkannte nicht sofort, daß es sich um einen Scherz handelte, und nahm gewissenhaft alle Scheine, die man ihm hinreichte, entgegen, um dann mit großem Eifer nach den Gelddriefen und nach den eingeschriebenen Sendungen zu suchen; natürlich fand er nichts, und nun begann ihm allmählich ein Licht aufzugehen. Er sah sich die Formulare etwas genauer an, erkannte die Fälschung und rief rasch einen Kollegen herbei, der ihm bei der Beschwichtig-



ung der aufgeregten Menge wirksame Hilfe leisten mußte. Er hatte aber einen schweren Stand, denn es wollte ihm niemand glauben, und es begann ein Toben und Drohen und Lärmen, daß den beiden Männern hinter dem Schalterfenster ganz schwal zumute wurde; es hatten sich Hunderte von Menschen angesammelt: Advokate, Notare, Ärzte, Kaufleute, Journalisten, vornehme Damen u. a. In ihrer Not wandten sich die bedrängten Beamten an das nächste Polizeikommissariat, und es kamen im Lausfchritt Polizisten, Karabinieri und Kriminalbeamte. Unter den Hereingefallenen befand sich auch ein hoher Staatsbeamter, der in einer prachtvollen Kutsche vorfuhr; zu den Opfern des boshafien Scherzboldes sollen ferner nicht wenig Senatoren und Abgeordnete gehören. . . . Es scheint also auch in Rom Leute zu geben, die stets Geld brauchen können.

**Reißende Wölfe.** Im Jahr 1499 wurde Württemberg von Wölfen schwer heimgesucht. Die Wölfe hatten damals einen solchen Appetit nach Menschenfleisch bekommen, daß sie nicht nur im Hegäu, sondern auch im Schwarzwald, Smänder Wald, Allgäu und and. Orten, sogar in die Dörfer, Weiler und Bauernhöfe hineinliefen, die Leute angriffen, zerrissen und auffraßen, die Kinder vor den Haustüren wegnahmen, bei Nacht mit ihren Mäulern an den Häusern gruben, um in dieselben mit Gewalt einzudringen und sich vor denjenigen, welche sie mit gewehrter Hand abtreiben wollten, nicht scheuten noch flohen, sondern mit großer Wut und aufgesperremteten Rachen auf sie losgingen, daher sie auch

reißende Wölfe genannt wurden. Eine Galler Chronik erzählt: Einmal kamen in den Hof eines Bauern, welcher in dem Kocherwald wohnte, 3 Wölfe über den Zaun hinein und wollten sich mit Gewalt einen Weg in die Kammer graben, wo die kleinen Kinder lagen, worauf sich der Bauer und sein Knecht, beide nachend, aufgemacht und so lange wider diese Wölfe gestritten, bis sie 2 davon erlegt hatten. Der Dritte sprang über den Zaun und entran. Weil es aber hernach kalt war, so fielen diese beiden Mannspersonen, zumalen da sie noch von diesen wilden Tieren verwundet waren, in eine solche Krankheit, an deren der Knecht des folgenden Tages starb. Damit nun diesem Uebel gesteuert und die schädlichen Tiere vertrieben werden möchten, so ging ein Befehl aus, daß, so oft ein Wolf auf dem Felde gesehen würde, mit den Glocken ein Zeichen gegeben werden und darauf die Leute mit gesamter Hand und haufenweise auf denselben zulaufen und ihn niedermachen sollten.

**Seltene Geschichten von schweigenden Frauen.** Frauen, die wochenlang nicht sprechen, gibt es in Korea. Dort darf nämlich eine Frau, die etwas auf sich hält, an ihrem Hochzeitstage kein Wort reden, sie würde dann ohne weiteres ihre Kaste verlieren und sich überhaupt höchst lächerlich machen. Frauen besserer Stände bleiben noch eine Zeit nach der Hochzeit stumm, je länger, desto vornehmer, und nachher, wenn die eigentliche Schweigezeit vorbei ist, muß sie so wenig wie möglich sprechen und ihren Mund nur öffnen, wenn das durchaus

notwendig ist. Nur älteren Frauen ist es erlaubt, zu sprechen, oder ganz jungen Mädchen, die man noch nicht mitrechnet. — Uebrigens hat es gelegentlich auch in Amerika und sogar in Europa schweigende Frauen gegeben. So hat z. B. einmal in Pennsylvanien eine Frau mit einer anderen gewettet, daß sie einen ganzen Monat nach ihrer Hochzeit schweigen würde. Der Mann, den man in das Geheimnis nicht eingeweiht hatte, machte während der ersten Tage alle möglichen Versuche, seine Frau zum Reden zu bringen, als er aber damit keinen Erfolg hatte, verließ er sie. Später jedoch erfuhr er, wie die Geschichte zusammenhing und lehrte reumütig zurück.

Einen bösen Scherz hat die badische Geselligkeitszeitung ausgebrütet. In folgenden Ausführungen läßt sie sich über die Ausbildung von jungen Mädchen auf einer landwirtschaftlichen Frauenschule hören: „Da ist ein „Fräulein“ eine junge Dame, auf einer landwirtschaftlichen Frauenschule ausgebildet, in einem Jahreskurs. . . . Aber was hatte die Aermste auch in einem Jahr alles lernen sollen und gelernt: Kochen und Baden, Waschen und Bügeln, Schüttern und Schneidern, Melken und Buttern, Obstbauen und Pflücken, Eierlegen und Brüten, kurz „Alles“. Zuviel für die kurze Zeit!“ Ja, wirklich zuviel, wie der Artikel auch selbst eingesteht.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten im Jahr 1910.

Indem wir auf unsere Bekanntmachung vom 4. Jan. 1901 (Gewerbeblatt S. 9 ff.) und auf unser Ausschreiben an die gewerblichen Vereinigungen des Landes vom 24. Januar 1901 und beziehen, bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir im Laufe des Frühjahrs in Stuttgart wieder eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten nach den Bestimmungen über die Landesausstellungen von Lehrlingsarbeiten veranstalten werden.

Die näheren Bestimmungen hierüber sind aus dem Gewerbeblatt Nr. 13 ersichtlich.

Die gewerblichen Vereinigungen des Landes ersuchen wir, ihre Mitglieder auf die Abhaltung dieser Ausstellung aufmerksam zu machen und zu lebhafter Beteiligung anzuregen. Das gleiche Ersuchen richten wir an die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse bezüglich der Prüflinge.

Stuttgart, den 28. März 1910. Rosthaf.

Höfen a. Enz.

### Stamm- und Beigholz-Verkauf.

Am Dienstag den 12. April 1910, vormittags 11 Uhr

kommt auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindefeld Distrikt I Oberer Wartgrund, Genterstein, Eichwald zum Verkauf:

**Stammholz:**

107 Stück Tannen I.—V. Kl. mit 142,96 Fm.;

**Beigholz:**

102 Nm. Nadelholz-Anbruchholz,

24 „ Buchen n.-Anbruchholz,

Höfen a. Enz, den 8. April 1910.

Schultheißenamt.  
Feldweg.

Gemeinde Feldrennach.

### Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindefeld Hessel und Hardtlücke Abt. 17, sowie vom Scheidholz aus verschiedenen Abteilungen kommen

am nächsten Donnerstag den 14. ds. Mts., von vormittags 10 Uhr an

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:  
8 Stück eichene Stämme III., IV. und V. Kl. mit zus. 4,41 Fm.,

472 „ tannene dto. II.—VI. Kl. mit zus. 264,56 Fm.

107 „ „ Baustrangen II. Kl.,

9 „ eichene dto.,

19 „ eichene Baumstreber,

10 „ dto. Wagnerstrangen,

82 „ tannene Ausschubstrangen,

176 Nm. Forchen- und Tannen-Prügelholz.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen. Borgfrist bis 1. Oktober ds. Jrs.

Den 9. April 1910.

Gemeinderat.

### Schichtholz Verkauf.

Aus den Waldungen der Wurgschifferschaft werden am

Donnerstag, 14. April, vormittags 10 Uhr beginnend,

im Gasthaus zur „Krone“ in Forbach öffentlich versteigert:

ca. 1400 Ester buch. Scheiter und Prügel, ca. 430 Ester tannene und fichtene Scheiter und etwa 300 Ester tannene und fichtene Prügel, sowie 800 Ester Kochholz.

Nähere Auskunft durch den Unterzeichneten. Losverzeichnis befindet sich bei Forstwart Emil Haas in Forbach (Baden).

Stephani, Oberförster.

Für die Schulstellen empfiehlt

### neue Formulare

zu

Schul- (Zeugnis-) Tabellen, Uebergabsscheine, Schulwochenbücher;

für die Gemeindepflegen:

### Formulare

zu

Schulgeld-Einzugsregistern, Lehrergehälts-Quittungsbogen

die Buchdr. des Enztälers.

### Flechten

oder n. trockene Schuppenflechte, var. Ekzema, Mantauschläge, offene Füße

Brinschäden, Heilgeschwüre, Adernbeine, harte Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

### Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 n. 2,25. Bestellungen gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schuberth & Co., Weinbilla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Wildbad, den 8. April 1910.

**Anzeige.**

Die Praxis meines verstorbenen Mannes wird in unveränderter Weise weitergeführt.

Frau Berta Zittel Ww.

### Bin zurückgekehrt.

Dr. med. Rupp

in Pforzheim

Spezial-Arzt für Chirurgie, Direktor der chirurg. Abteilung des städtischen Krankenhauses.

Sprechstunden in meiner Wohnung, Leopoldstr. Nr. 18, nachmittags 3—4 1/2 Uhr.

Donnerstag den 14. April, abends 8 Uhr im Museum-Saal in Pforzheim:

### Lieder-Abend

von

Anton Schott (Heldentenor).

Am Klavier: Theodor Böhmeyer.

Mitwirkender: Gustav Menle (Klavier).

Eintrittskarten für Saal zu 3 und 2 M. und für Galerie zu 1 M. in den Buchhandlungen von Otto Rieder und G. Delfs und an der Abendkasse.

### Für die Gemeindegerrichte!

Die ab 1. April neu vorgeschriebenen

### Formularen im Mahnverfahren

(Zahlungsbefehle, Widerspruch gegen den Zahlungsbefehl, Zustellungs-urkunden, Benachrichtigung des Gläubigers von Behändigung des Zahlungsbefehls usw.) sind auch zu haben

in der Expedition des Enztälers.



## Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Wildbad** belegenen, im Grundbuch von **Wildbad**, Heft 869, Abteilung I Nr. 1, 2, 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johannes Desterle**, Zimmermanns in **Ulm a. D.**, eingetragenen Grundstücke:

Gebäude A 210 31 a 53 qm Wirtschaftsgelände mit zwei Gartenhäusern, Henschauer mit Eishaus, Hofraum und Anlagen in langen Wiesen (Gasthaus zur Uhländshöhe)	Schätzungswert . . . . .	47 000 M.
Wert des beweglichen Zubehörs . . . . .	8 550 „	86 J
P. Nr. 698/1 51 a 74 qm Anlagen, Wiese und Henschauer allda	Schätzungswert mit dem daraufstehenden neuerbauten Doppelwohnhause . . . . .	20 000 „
P. Nr. 698/4 3 a 43 qm Weg allda . . . . .	500 „	
		74 050 M. 86 J

am **Mittwoch den 13. April 1910**, nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause in **Wildbad** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Wildbad**, den 23. Febr. 1910.

**Kommissär:**  
Bezirksnotar **Oberdorfer**.

## Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung **Herrenalb** belegene, im Grundbuch von da, Heft 468, Abt. I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Nikolaus Uliger**, Kaufmanns in **Reh-Montigny**, eingetragene Grundstück

Parzelle Nr. 659/5, Geb. Nr. 156

1 a 09 qm Wohnhaus, Veranda und Staffel,  
7 a 20 qm Lustgarten,

8 a 29 qm in inneren Oefenädern (an der Döblerstraße)

Anschlag : 28 000 M.

am **Mittwoch den 25. Mai 1910**, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in **Herrenalb** versteigert werden.

Der auf 9. April 1910 angeetzte Versteigerungstermin ist auf Antrag der betreibenden Gläubigerin durch Beschluss vom 9. April aufgehoben worden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Januar 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Herrenalb**, den 9. April 1910.

**Kommissär:**  
Bezirksnotar **Kupf.**

## Holz-Versteigerung.

Das **Gr. Forstamt Mittelberg** (Ettlingen) versteigert am **Samstag den 16. April 1910**, vormittags 10 Uhr in der Bergschmiede im Holzachtal:

aus dem Distrikt **Unterwald**: 14 Eichen V. und VI. Klasse, 17 Buchen II.—IV. Klasse, 1400 Ster buchenes, 560 Ster tannenes Scheitholz, 380 Ster buchenes, 100 Ster tannenes Prügelholz, 350 Ster Reisprügel, 2 Ster tannenes Nusscheitholz, mehrere Lose Schlagraum.

Forstwart **Kunz** in **Schielberg** zeigt das Holz vor.

**Hermann Etter & Co. Sigmaringen**  
Es sind zur Versteigerung an-  
geboten: **Wäsche** (Leinwand, Gamasen,  
Handtücher, etc.), **„Schneider“** (das  
ganzjährige und alle Weizen, das durch  
eine Maschine überstrichen wird,  
etwas Anzahl in einem  
**Wäschezimmer**)  
und wird nur ein überflüssiges Ob-  
jekt, **„Hüte“** und  
eingedicktem **Apfelsaft**  
angeboten, welche letztere dem Gerichte  
das vollständige Merkmal des Apfelsaftes  
mitbringen müssen. In der Zeit 4 bis 5  
Uhr. Jeder nur durch nur ein Mal  
ansteht, gehen 100 Uhr. besten  
**Wäsche**  
Wird in Portionen für 50, 75,  
100 und 150 Utr. Rest vorzählg.

**Verkaufsstellen:**  
**Neuenbürg:** G. Lustnauer  
und Franz Andrus; **Feld-  
rennau:** L. Böhlinger;  
**Gerndorf:** Aug. Lang und  
Olgadrogerie; **Herrenalb**  
**Wib. König;** **Pforzheim:**  
Aug. Kähler, Trogen en  
gros; **Wettler u. Engen-  
bach,** Konsumgeschäft u. G.  
**St. Dollinger, Schloß 4;**  
**Birkenfeld:** R. Bitterle;  
**Salmbach:** Friz Wurper;  
**Gräfenhausen:** G. Künz-  
ler Wm.; **Höfen:** Albert  
Stegmaier; **Ottenshausen:**  
G. Roth Wm.; **Schwann:**  
Aug. Wille zur „**Sonne**“;  
**Wildbad:** L. Kappelmann;  
**Loffenau:** J. Böttmann;  
**Weiler:** Ab. Kaiser.

**Wildbad.**  
Suche sofort oder später ein  
**Mädchen**  
in die Küche, die auch im melken  
bewandert ist.  
**Robert Weber** & Sonne.

**Dobel.**  
Unterzeichneter hat zirka  
**36 000**  
**Täferschindel**  
abzugeben.  
**W. Vott**, Zimmermstr.

Das neue  
**Lesebuch**  
für die ev. Volksschulen  
**I. u. II. Teil**  
ist gebunden zum vorgeschrieb.  
Preis zu haben bei  
**C. Meeh.**

**Neuenbürg.**  
In frischgewässerte  
**Stocfische**  
schon weiß, empfiehlt  
Tel. 61. **Karl Mahler.**

**Herrenalb.**  
**Mädchen-Gesuch.**  
Ein junges Mädchen von  
von 14—16 Jahren kann so-  
fort oder bis 1. Mai eintreten  
bei  
**H. Kübler**, Bäckermstr.

**Mädchen,**  
nicht unter 20 Jahren, die sich  
Kenntnisse im Krankendienste  
aneignen, oder solche schon er-  
worbene Kenntnisse weiter aus-  
bilden wollen, finden bei uns  
Stellung. Die Vergütung be-  
trägt anfangs jährlich 450 M.  
neben vollständig freier Station  
(Kost, Wohnung, Wäsche, Licht  
u. s. w.), sowie jährlich 30 M.  
für Anschaffung von Dienst-  
kleidung. Bei befriedigenden  
Leistungen und gutem Betragen  
jährlich Zulagen von 50 M.  
Anfragen sind zu richten an  
die **Direktion der Gr. Heil-  
und Pflanzanstalt Pforzheim.**

**Kunstliche Zähne.**  
mit u. ohne Gaumenplatten  
von Mk. 2.— an.  
**Plomben in**  
Gold, Porzellan, Amal-  
gam, Cement  
von Mk. 1.50 an mit  
Vorbehandlung.  
Durch günstigen Einkauf bin ich  
in der Lage, mit den billigsten  
Preisen entgegenzukommen.  
**Schmerzlos Zahnziehen**  
mit Einspritzung Mk. 1.— (bekannt  
schonendste Behandlung).  
**Jul. Klausner**  
prakt. Zahntechniker  
**Neuenbürg** — Teleph. 52.  
Sämtliche Krankenkassen.

Heute beginnt  **mein Ausverkauf**  wegen Umbau.  
 Bei jedem Bar-Einkauf gewähre einen **Extra-Rabatt** von 10 Prozent.   
**Ludwig Dietrich, Pforzheim,**  
Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.  
Westliche Carl-Friedrich-Straße 34. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

